

schwarze Kettiche 10, frische Kohlrabi 5—10 Pfg. das Stück, Gänse 1,10 und 1,15 das Pfund.

**Königsbrück.** (25 Jahre Tätigkeit im Verlag der „Westlausitzer Zeitung“.) Buchdruckereifaktor Gustav Müller konnte am Mittwoch auf eine 25 jährige Tätigkeit im Verlag der „Westlausitzer Zeitung“ zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen und Anerkennungen zuteil. Der Vertreter der Zittauer Gewerkekammer, Mühlenbaumeister Kliesch, überreichte dem Jubilar das tragbare Ehrenzeichen in Bronze für verdienstvolle Leistungen.

**Arnsdorf.** (Ein schwerer Unfall) trug sich in der Nacht zum Dienstag auf dem hiesigen Bahnhofe zu. Beim Rangieren war an einem Güterzuge eine Zugstange gerissen. Der Lokomotivführer Köhler, ein Dresdner Führer, begab sich unter den Wagen, um nach dem Defekt zu sehen, als auf demselben Gleis eine ablaufende Wagengruppe ankam und den Wagen, unter dem sich Köhler befand, etwa einen Meter mit sich rührte. In diesem Augenblick befand sich der Lokomotivführer in so unglücklicher Lage, daß ihm ein Bein abgefahren wurde. Nach der ersten Hilfe durch Herrn Dr. med. Kroemer wurde der Schwerverletzte nach dem Radeberger Krankenhaus gebracht.

**Radeberg.** (Ein tödlich verlaufener Unfall) hat sich vorgestern nachmittags 3.30 Uhr in der Hauptstraße in der Nähe des Kaufhauses Bernicke zugegetragen. Der 61 Jahre alte Arbeiter der Sächsischen Hütte, Rosenkranz aus Leppersdorf, wollte dort die Straße überschreiten, als vom Bahnhof her ein Personenauto kam. Er geriet unter die Räder und wurde schwerverletzt nach dem Krankenhaus geschafft, starb jedoch bereits auf dem Transport.

**Dresden.** (Betrügerischer Hausierer.) — 200 Mark Belohnung. In letzter Zeit ist in verschiedenen Städten des Reichs ein Hausierer aufgetreten, der ein Fleckenreinigungsmittel unter dem Namen „Sonnlicht-Fleckenreiniger“ verreibt. Das durch den Hausierer angepriesene Mittel ist völlig wertlos und entspricht in keiner Weise dem geforderten Preis von 50 Pf. Es ist bisher nicht gelungen, den Hausierer festzustellen, da er sehr vorsichtig ist und den Ort seiner Abhängigkeit nach einigen Tagen wechselt. Die genannte Firma hat für Angaben aus dem Publikum, die zu seiner Ermittlung führen können, obige Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 88, erbeten.

**Plaue-Bernsdorf.** (Ehrenbürger.) Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Chromo- und Buntpapierfabrik Robert Wittsch ernannte die Gemeinde in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um das Gemeinwohl den Gründer und Seniorchef der Firma, Kommerzienrat Robert Wittsch, zum Ehrenbürger der Gemeinde.

**Klingenthal.** (Bürgermeister neuwahl.) Obwohl die Amtszeit des Bürgermeisters Dr. Zimmermann erst im Mai 1929 abläuft, wurde auf Antrag des Bürgermeisters bereits jetzt in nichtöffentlicher Stadtverordnetenversammlung über seine Wiederwahl entschieden und diese mit Stimmenmehrheit in geheimer Abstimmung abgelehnt. Es wurde beschlossene, die Stelle sofort anzuschreiben.

**Bautz.** (Ungetreuer Beamter.) Der Kassensekretär L. aus Schwarzenfeld-Sachsenfeld, der bei der Gemeindefarmlasse tätig ist, hat von 1925 bis 1928 Sparfahrgelder in Höhe von ungefähr 24 000 Mark unterschlagen und verbraucht. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und wurde dem Amtsgericht Schwarzenberg zugeführt.

### Zum Austritt Dr. Küncklers aus der SPD

In einer Denkschrift hat der aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschiedene jetzige Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Künckler die Gründe für sein Ausscheiden dargelegt. Der „Volksstaat“, das Organ der Altsozialisten, teilt aus dieser Denkschrift folgendes mit:

Künckler erzählt in seiner Denkschrift, Edel habe sich an ihn, der Leiter der Polizeidirektion im Innenministerium war, mit der Aufforderung gewandt, ihm Material gegen die Polizei auszufertigen. Nachdem Künckler sich geweigert und erklärt hatte, er könne es mit seinen ethischen Anschauungen nicht vereinbaren, sich in ein Amt, das auf Vertrauen des Staates beruhe, zu begeben, um was ihm darin bekannt wird, zu anderen Zwecken zu gebrauchen, da zog Edel gegen ihn vom Leder, warf ihm vor, seine Amtspflicht über die Parteipflicht gestellt zu haben und verwickelte ihn in ein Parteiverfahren voll Ungerechtigkeiten und Rechtsbrüchen. — Der „Volksstaat“ schreibt hierzu: Man denke: es soll zum Grundgesetz für sozialdemokratische Beamte erhoben werden, die Parteipflicht über die Amtspflicht zu stellen! Die Folgen für den Bestand eines Staates wären unaussprechlich! Das sind die Tendenzen der sächsischen Linkskadaveren!

Die „Leipziger Volkszeitung“ bemerkt unter der Ueberschrift „Ein bedauerlicher Fall“ zu der Affäre Künckler folgendes: Der sachliche Grund, aus dem die Differenzen entstanden sind, die zu Küncklers Austritt führten, ist eine ganz unbedeutende Kleinigkeit wie sie sich tausendfach in der Parteiorganisation ergeben. Daß eine solche Kleinigkeit in diesem Falle zum Austritt eines Genossen aus der Partei führte, der gerade in dem Streitfall im Austrage seiner Genossen arbeitete, ist tief bedauerlich. Den Austritt aus der Partei müssen wir entschieden verurteilen. Künckler hätte den im Parteistatut vorgesehene Weg gehen und den Parteitag zur Entscheidung in der Sache anrufen müssen. Das erfordert die Parteidisziplin ohne die keine Kampfgemeinschaft denkbar ist. Das weist natürlich auch Künckler. Wenn er trotzdem aus der Kampfgemeinschaft der Sozialdemokraten scheidet, so wird man zum Verständnis dieses Beschlusses nicht gewachsen, sondern als intellektuellen Gründen nachspüren müssen. Wer allerdings die näheren Umstände dieser Affäre kennt, der wundert sich nicht, daß der feinfühligste und hochgebildete Mensch den Strapazen dieses Verfahrens nicht gewachsen war, denen schließlich auch ein anderer erlegen wäre. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit den Worten: Daß

Gendarmerie und Polizei zum Ordnungsdienst bereit gehalten werden. Auch auf den Zugangsstraßen dürften strenge Sicherungsmaßnahmen getroffen werden. Die Vorkehrungen sind so stark, daß mit Zwischenfällen wohl kaum zu rechnen ist. Die Demonstrationen dürften, abgesehen von der zeitlichen und räumlichen Trennung, durch ein so dichtes Spalier von Militär und Polizei marschieren, daß man von einer völligen Isolierung wird sprechen können. Etwa 300 Zeitungsberichterstatter werden in Wiener Neustadt erwartet.

Der „Abend“ bringt in seiner Donnerstagsausgabe einen Leitartikel indem u. a. erklärt wird, daß jeder Arbeiter, der am 7. Oktober nicht die größte Zurückhaltung übe, ein schweres Verbrechen an sich selbst, an seinen Angehörigen und viel mehr noch an seiner Klasse begehen würde. Man wisse, daß am Sonntag Vaugoin und Herr Schöber ihre erprobten Kerntuppen, die von ihrem Geiste erfüllt seien, nach Wiener Vorstadt entsenden würden. Die Arbeiterschaft werde nicht so dumm sein, sich selbst in die Bajonette zu stürzen. Wenn je, so gelte für diesen Tag das Wort Viktor Adlers „Nicht provozieren und nicht einschüchtern lassen“. Werde nach dieser Forderung gehandelt, so werde der 7. Oktober ruhig verlaufen, was die schwerste Niederlage für Seipel und die übrigen Herrschaften dieses Kalibers bedeuten würde.

### Ein Dementi des Stahlhelms

**Berlin.** Die Reichspressstelle des Stahlhelms teilt mit, daß der Stahlhelm mit dem in der Morgenpresse des „Berliner Tageblattes“ vom Freitag erwähnten Entwurf zu einem „Reichsreformgesetz, der nach dem Blatt von Berliner Stahlhelmtreibern verhandelt worden sein soll, nichts zu tun hat.

### Der Auswärtige Ausschuss billigt die Haltung der Genfer Delegation.

**Berlin.** Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurden am Donnerstag die Verhandlungen über die Genfer Beratungen zu Ende geführt. Die Besprechung endete mit der Annahme einer Entschließung durch die hinter der Regierung stehenden Parteien, denen sich die Wirtschaftspartei anschloß. In dieser Entschließung wird der Regierung der Dank für die Haltung in Genf ausgesprochen. Es wird ferner das Bedauern darüber aus-

die Partei einen solchen Mann unter solchen Umständen verliert, ist ein bedauerlicher Fall.

### Fahrplanbuch der Kraftwagenlinien.

Von dem von der Reichspost und der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G. gemeinsam herausgegebenen Fahrplanbuch aller Kraftwagenlinien in Sachsen ist die Winterausgabe soeben erschienen. Obgleich seit der letzten Ausgabe eine ganze Anzahl von Linien neu eröffnet worden ist, hat es sich doch ermöglichen lassen, die handliche Form des Buches zu erhalten. Eine farbige Übersichtskarte gibt einen Überblick über das ausgedehnte Liniennetz. Der Verkaufspreis ist niedrig gehalten. Für nur 60 Pfennig ist das Buch bei allen Postanstalten und Vertriebsleitungen sowie durch die Briefzusteller und die Wagenführer zu haben.

### Politischer Wochenrückblick.

„Graf Zeppelins“ Mission. — Neue Regierbarkeit auf dem politischen Schlachtfeld. — Poincaré, Briand und die Räumungsfrage. — Der Lebensweg Südtirols.

Der 3. Oktober 1928 ist auf besondere Art zu einem vaterländischen Gedentag geworden! Der Riesen-Zeppelin L. 3. 127 gilt uns als ein Wahrzeichen, daß Deutschland auf dem Gebiete der uns allein noch verbliebenen friedlichen Eroberungen — die uns die Wissenschaft an die Hand gibt — nach wie vor führend ist. Eroberung der Luft — Eroberung der Geister. Es war, wie damals im Jahre 1909, als das silberne Luftschiff zum erstenmal die weite Fahrt vom Bodensee, dem schwäbischen Meer, nach den mächtigen Gefilden vollendet hatte. Die Probefahrt gelang! Sie sah ein in diesem Himmelszeichen meist geeinigtes Volk — der Weg nach Amerika ist nunmehr frei, und das ist die besondere, politische Bedeutung dieses Zeugnisses deutscher Arbeit. Man muß Respekt bekommen; die Friedrichshafener Werft übertraf sich selbst mit diesem neuesten „Zepp“, der den nach Amerika abgefertigten weit in den Schattens stellt; ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Einrichtung eines regelmäßigen Ueberseeverkehrs mit Zeppelinluftschiffen ist getan; außer Nordamerika wird diese allerneueste Uebersee-Luftlinie auch andere Staaten, wie Spanien und Argentinien, fester an uns ketten.

Mit dem Oktoberbeginn setzte rege innerpolitische Tätigkeit ein. Die vom bayerischen Ministerpräsidenten beantragte Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder fand am 2. Oktober unter dem Vorsitz des Reichstanzlers statt. Bemerkenswert ist, daß man sich einig war und daß die Haltung der deutschen Genfer Abordnung gebilligt wurde, Bayern eingeschlossen. Man will Räumungs- und Reparations-, d. h. „Wiedergutmachungs“-problem nur dann miteinander verbunden wissen, wenn Endtermin und Gesamthöhe unserer Zahlungen festgesetzt werden; einer zivilen Kontrollkommission im Falle einer Räumung des besetzten Gebietes vor 1935 steht man nicht völlig ablehnend gegenüber; man hält sie für das kleinere Übel.

Die nächsten vierzehn Tage stehen unter dem Zeichen des kommunistischen Volksbegehrens, das ganz allgemein gegen den Bau von Kriegsschiffen und Panzerkreuzern gerichtet ist. Es wird nicht ganz leicht sein, den erforderlichen vierten Teil der Reichswahlerschaft zur Eintragung in die Listen zu bewegen. Dieser Antrag der kommunistischen Partei wurde bereits in der ersten Vollversammlung des Preussischen Landtages nach der Sommerpause beschloßen, bei der weiterhin lebhafteste Meinungsverschiedenheiten über die beabsichtigte Zusammenlegung der Provinziallandtags-, Kreis- und Kommunalwahlen zutage traten.

gedrückt, daß es in Genf weder zu einer Vereinbarung über eine vorzeitige Räumung der Rheinlande noch zu einem Fortschritt in den Abrüstungsverhandlungen gekommen ist. Im übrigen wird die Haltung der Delegation gebilligt.

In einer zweiten Entschließung gab der Auswärtige Ausschuss seiner Besorgnis über die Entwicklung der Lage der Minderheiten Ausdruck. Er forderte die deutsche Regierung auf, im Völkerverbund dafür einzutreten, daß die für die Befriedung der Völker so bedeutungsvolle Frage des Schutzes der Minderheiten verstärkte Aufmerksamkeit und Sorge finde.

Damit wird die Regierung die Verhandlungen mit dem Parlament über die auswärtige Politik vorläufig für beendet ansehen. Das Kabinett wird in der nächsten Woche zu der Frage Stellung nehmen, ob von Deutschland aus ein Schritt zur Einleitung der Reparationsverhandlungen getan werden soll.

### Hauptversammlung der Deutschen Zeitungsverleger.

**Berlin.** In der Reichshauptstadt hat sich zum erstenmal nach langen Jahren der Verein Deutscher Zeitungsverleger versammelt. Eine stattliche Anzahl deutscher Verleger aus allen Gauen des Reiches ist gekommen, denn es gilt wichtige Fragen zu erörtern und klarzustellen, die die Einmütigkeit aller deutschen Verleger erfordern. Entsprechend der Macht- und Ansehen des Vereins der Deutschen Zeitungsverleger erheblich gestiegen.

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger wird sich neben wirtschaftlichen Fragen auch mit der sehr bedeutsamen Frage des Entwurfs eines neuen Reichspressgesetzes zu beschäftigen haben, das auch auf dem Programm der Winterarbeit des Reichstages steht.

Den Auftakt zu dem Programm der Berliner Veranstaltungen bildete am Donnerstag vormittag eine Besichtigung mehrerer großer Berliner Verlagshäuser, u. a. besonders der August Scherl G. m. b. H. Am Abend waren die Verleger mit den Vertretern der Regierungen des Reiches und Preussens bei einem Festessen zusammen, zu dem auch hervorragende Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Politik, Kunst und Wirtschaft geladen waren.

Die eigentlichen Beratungen nahmen am Freitag vormittag im großen Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses ihren Anfang.

Mit Räumungs- und Reparationsfragen befaßte sich auch die Rede, die am 30. September der französische Ministerpräsident Poincaré bei der Einweihung eines Gedenkdenkmals in Savoyen hielt. Die Rede war milde, als man es sonst von diesem grimmen Hasfer gewohnt ist; sie sollte sicherlich dazu dienen, den niederschmetternden Eindruck, den die Rede des „Friedensfreundes“ Briand in Genf vom 10. September machte, abzuschwächen. Wenn Poincaré jetzt anscheinend versöhnlicher sprach als seinerzeit sein Außenminister, so ist das nur der Ausdruck der Tatsache, daß er sich nach gegeben. Auch Poincaré spricht von unserer „Raders und militärischen Jugendverbänden, von der Stärke unserer Bevölkerung und den Umstellungsmöglichkeiten unserer Industrie“, mit anderen Worten: von unserer nach wie vor bestehenden Angriffsmittel, die eine Abrüstung für Frankreich nicht zulassen. Auch dem Reparationsproblem zieht er keine Grenzen; Vergütung für die vollständigen französischen Schulden und klare Entschädigung der französischen Kriegsschäden! Das wäre also die Kette ohne Ende. — Immerhin verkündigte Poincaré, daß Verhandlungen über die Räumung von französischer Seite aus „so bald wie möglich“ begonnen werden sollten, für die im übrigen der Oberkommandierende der französischen Rheinlandarmee, General Guillaumat, Briand gegenüber am 2. Oktober bereits seine Wünsche vorbrachte, wie er sich denn auch über die geplante „Feststellungs- und Schlichtungs-, will sagen Schnüffelkommission“, äußerte.

Unsere deutschen Brüder in Südtirol sollen nicht zur Ruhe kommen. Der neue Präfekt von Bozen, Marziani, verkündete das Programm der vollständigen, rückstandslosen Italienisierung Südtirols: jeder Faschist müsse in Südtirol ein Apostel sein! Die Brennergrenze trenne zwei Zivilisationen und zwei Rassen; sie sei unantastbar. Wem's nicht behage, der möge den Staub von seinen Füßen schütteln; man habe Freiheit, sich einen „angenehmeren Wohnsitz“ auszusuchen! Also eine Wiederholung der Worte am sogenannten „Siegesdenkmal“ in Bozen, nur mit der Abwandlung, daß — wer sich nicht „erziehen“ lassen will, abwandern möge. Für italienischen Nachschub wird man in Rom zu sorgen verstehen; wir hegen zu unseren Stammesbrüdern das Vertrauen, daß sie ihren uralten Germanenboden nicht verlassen werden. W.

### Wie reise ich ab 7. Oktober?

Von Dr. Konrad Döring.

Mit dem Beginn des Oktober sind bei der Reichsbahn durchgreifende Veränderungen eingetreten, die unsern gesamten Reisebetrieb ein anderes Aussehen verleihen werden: Am 1. Oktober trat nämlich die neue Verkehrsordnung in Kraft, und vom 7. Oktober ab wird das Zweiklassenystem endgültig durchgeführt. Die letzte Maßnahme ist die wichtigere, denn sie bringt die allenthalben lebhaft bedauerte Aufhebung der vierten Klasse und für deren Reisepublikum eine Erhöhung der Fahrkosten um 12 Prozent. Für die Fahrgäste der dritten Klasse allerdings tritt eine Ermäßigung von 5 Pf. auf 3,7 Pf. pro Kilometer ein, die aber bei D- und Eilzügen durch die Zuschläge größtenteils wieder aufgehoben wird, jedoch verbilligen sich die D- und Eilzugfahrten bei längeren Strecken nicht unbeträchtlich, immerhin ein Vorteil, der anerkannt werden soll.

Mancherlei Beschwerden sind wegen dieser Tarifierhöhung gegen die Reichsbahn erhoben worden. Im großen und ganzen aber werden diese Vorwürfe, so berechtigt sie auch sind, an die falsche Adresse gerichtet, denn die Deutsche Reichsbahn ist nicht mehr Herr ihrer Beschlüsse, seitdem wir durch den Dawesvertrag die ausländische Finanzaufsicht im Lande haben. So mußte auch die Tarifänderung der Reichsbahn dem Reparationskommissar zur Begutachtung vorgelegt wer-